

Elefantenrunde der Wirtschaftsförderer

Zentrale Botschaft der Pressekonferenz zum Auftakt des Investorenforums Rems-Murr-Kreis: Kirchturmpolitik hilft nicht weiter

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
PETER SCHWARZ

Waiblingen.

Bei der Ausweisung von Gewerbeflächen hilft kommunale Kirchturmpolitik nicht weiter; die Bürgermeister müssen die obersten Wirtschaftsförderer sein für ihre Unternehmen am Ort – zwei Kernsätze aus der Pressekonferenz gestern zum Auftakt des 1. Investorenforums Rems-Murr.

„Etwas sehr Erstaunliches“ hat Alfred Ruther-Mehlis festgestellt bei vielen Gesprächen mit Unternehmen aus dem Rems-Murr-Kreis: „Eine gewisse Bescheidenheit“.

Wie viel Fläche brauchen unsere Unternehmen? Dieser Frage hat der Professor von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen nachgespürt für die erste kreisweite Gewerbeflächenstudie. Als Antwort zeichnete sich immer wieder ab: Es sei durchaus nicht so, dass alle nur nach mehr, mehr, mehr schreien.

Die Unternehmen wollen „Klasse“ statt „Masse“. Sie brauchen die Flächen nicht irgendwo, sondern dort, wo es Sinn ergibt. Wo die Verkehrsanbindung stimmt. Wo der Grundstückspreis bezahlbar ist. Wo der Zuschnitt klug gewählt ist.

Manchmal geht es auch einfach nur darum, an einem bestehenden Standort eine Erweiterung hinzukriegen – und die Gemeinde hat womöglich bereits rundherum alles zugeplant. In dieser Hinsicht hörte Ruther-Mehlis „sehr viele Klagen“.

Er empfiehlt deshalb „vor Ort frühzeitig gemeinsam Vorsorge zu betreiben“: Bürgermeister und Unternehmer sollten regelmäßig über ihre Pläne für die nächsten fünf, zehn Jahre sprechen und ihre Bedürfnisse aufeinander abstimmen. Ruther-Mehlis nennt das „kommunale Bestandspflege“. Damit Unternehmen, die schon da sind, auch da bleiben, hält die Gemeinde ihnen Entwicklungsperspektiven offen.

Mancherorts funktioniert das sehr gut, glaubt der Professor. Es habe in den Unternehmergesprächen „sehr weitreichenden



Pressekonferenz in der Kreissparkasse mit (von links) IHK-Bezirkskammer-Präsident Claus Paal, Landrat Johannes Fuchs, dem Kreissparkassen-Vorstandsvorsitzenden Albert Haberle und Dr. Walter Rogg, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Region Stuttgart. Ganz rechts im Bild: Professor Alfred Ruther-Mehlis von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Bild: Pavlovic

Lob“ gegeben. Und „sehr weitreichenden Tadel“.

Ein Bürgermeister habe auf die Frage des Professors, was die Unternehmer im Ort denn so für Wünsche und Zukunftspläne hätten, geantwortet: „Zu mir ist noch keiner gekommen.“ Für Landrat Johannes Fuchs und IHK-Bezirkskammer-Präsident Claus Paal ist das eine fatale Haltung. „Ein Bürgermeister muss vor Ort der oberste Wirtschaftsförderer sein. Der muss wissen, was seine Unternehmen brauchen.“

Noch etwas hätten die Unternehmer „mehrfach und intensiv beklagt“: kommunale „Kirchturmpolitik“. Die Betriebe und Firmen wünschen mehr gemeindeübergreifende Planung. Sie wollen nicht unbedingt in jedem Flecken noch ein weiteres Fitzelchen Fläche ausgewiesen kriegen, sie wollen lieber an einem günstigen Standort etwas mehr.

Der Haken: Dieser Wunsch steht in struk-

turellem Widerspruch zu den Gemeinde-Interessen – eine Kommune kriegt Gewerbesteuer ja nur von den Unternehmen, die auf

der eigenen Markung angesiedelt sind.

Doch auch dafür gäbe es eine Lösung, glaubt Ruther-Mehlis: Die Gemeinden könnten untereinander einen „fairen Interessens-Ausgleich aushandeln“. Zum Beispiel so: Flecken A hat einen besonders geeigneten Standort und darf dort ein etwas größeres Gewerbegebiet anlegen, dafür verzichten Flecken B und C auf ihre Vorhaben in weniger günstiger Lage – und dann gibt A einen Teil seiner Gewerbesteuererinnahmen an B und C ab.

„Interkommunale Zusammenarbeit“: Für Landrat Fuchs ist das ein Schlüsselwort der Zukunft, nicht nur bei der Wirtschaftsförderung, sondern von der Grünpflege über die Straßenreinigung bis zur Wasserversorgung. Die Zeiten seien vorbei, da ein Bürgermeister daran gemessen wurde, wie viele Feuerwehrfahrzeuge er für seine eigene Gemeinde anschaffte – egal, was für ein Fuhrpark im Nachbarort rumstand.

Das Investorenforum

■ Das **Investorenforum** Rems-Murr-Kreis ist eine gemeinsame Veranstaltung von Landkreis, IHK-Bezirkskammer, Kreissparkasse und Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH.

■ Gestern Abend in der Kreissparkassen-Kundenhalle ging es unter anderem in einer Podiumsrunde um die Frage „Wirtschaftsstandort Rems-Murr-Kreis: Wie weit reicht die **Gewerbeflächen-Reserve**?“

■ Ausführlicher Bericht folgt.